

Kurzbericht zum Projekt Louisenlund-Nishnij Novgorod 2012

Beim letzten Besuch unserer langjährigen Partnerschule in Louisenlund, des Gymnasiums Nr. 1 von Nishnij Novgorod, im September 2011 standen zwei gemeinsame Projekte im Zentrum der Begegnung: spontane Adaptionen des in beiden Kulturkreisen bekannten Märchens vom Fischer und seiner Frau und gemeinsame naturwissenschaftliche Experimente. Beides hatte von den beteiligten Schülern und Lehrern Kreativität, Durchhaltevermögen und Zusammenarbeit verlangt und stieß auf eine positive Resonanz: „Ich habe eine Münze in die Schlei geworfen, um noch einmal nach Louisenlund zu fahren!“ schrieb so Lisa, 10. Jahrgang, in ihrer Bewertung des Aufenthalts bei uns.

Für unseren Gegenbesuch in Nishnij Novgorod 2012 vom 28.3. bis 9.4. hatten wir uns in Absprache mit unseren Partnern ein neues Projekt ausgedacht: ausgehend von der Forsa-Umfrage 2007 zu deutsch-russischen Vorurteilen das Thema „Stereotypen und Klischees“.

Hierzu hatten unsere und die Nishnij Novgoroder Schüler, alle überwiegend aus der Mittelstufe, in Modifikation der ursprünglichen Planung einen stärker filmisch dokumentierten Ansatz vorgeschlagen: Straßenbefragungen zum Thema Russland (in Deutschland) und zum Thema Deutschland (in Russland) sowie Interviews zum Vergleich von Berufen in Deutschland und Russland: Arzt, Banker, Rechtsanwalt, Richter, Schulleiter, Schauspieler, Journalist, Dolmetscher, Universitätsdekan, Juwelier und Fremdenführer.

Die Fragen hierzu lauteten:

- Was ist Ihr Beruf?
- Welche Ausbildung mussten Sie absolvieren, um diesen Beruf ausüben zu können?
- Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?
- Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?
- Was gefällt Ihnen besonders an diesem Beruf

Nur die Richterin in Russland war zu keinem Interview bereit – auch eine Aussage!

Vor Nishnij Novgorod hielten wir uns drei Tage in St. Petersburg auf. Für unsere Schüler war dies als Einführung wichtig, weil wir einen unserer russischen Altschüler zu dieser Thematik befragen konnten und wir bereits hier Eindrücke zum Projektthema gewinnen konnten.

Auf der Abschlussveranstaltung in Russland wurden Zwischenergebnisse vorgestellt und in Interaktion mit dem Publikum in Form von Zeichnungen/Karikaturen Stereotypen/Klischees von den Anwesenden erraten bzw. kombiniert. Aufgelockert wurde dies durch musikalische Stücke und einen Sketch, in dem die Schüler Erfahrungen mit Vorurteilen umsetzten.

Zurück in Deutschland ging es über unsere Medien-AG an das Schneiden der Filme. Die Arbeit erwies sich als zeitraubender als ursprünglich gedacht. Vor allem aber wurden wir mit ärgerlichen technischen Pannen konfrontiert, da einige Interviews nicht hinreichend gespeichert worden waren und entsprechend nur teilweise wieder rekonstruiert werden konnten.

Positiv war allerdings, dass wir gemeinsam suchten, das Beste aus dieser Lage zu machen und dabei auch die Unterstützung unserer Partner in Russland bekamen – ein Beleg für eine funktionierende Beziehung. Zur Zeit werden einige Interviews nachgearbeitet und wiederholt – vor allem auch die ebenfalls verloren gegangenen Straßeninterviews in Russland. Im Juli wird ein Teil der Gruppe wieder in Russland sein und die Ergebnisse – hoffentlich – mit nach Deutschland nehmen können, um unsere filmischen Dokumentationen entsprechend ergänzen zu können.

Die bisherigen Videos können wegen des hier begrenzten Speichermögens für Video-Dokumente momentan noch nicht auf dieser Seite vorgestellt werden.